

Europa gedenkt dem Ende des Kriegs



*Stösst auf Kritik: Bundespräsident Kaspar Villiger.
Im Hintergrund Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz*

Jenische von Villigers Rede "sehr enttäuscht"

Bundespräsident Kaspar Villigers Entschuldigung an die jüdischen Opfer für Fehler in der schweizerischen Flüchtlingspolitik sorgt für Unstimmigkeiten: Die Jenischen fühlen sich vergessen; zwischen SP und Bürgerlichen ist eine heftige Kontroverse entbrannt.

(obe) "Wir sind befremdet und enttäuscht", sagte gestern Robert Huber, Präsident der Radgenossenschaft der Landstrasse, über Villigers Rede zum Kriegsende. Einmal mehr sei der mindestens 500'000 Fahrenden, die dem Holocaust ebenfalls zum Opfer fielen, mit keinem Wort gedacht worden. "Es wird überall gesagt, das sei eine sehr grosszügige Entschuldigung, aber das stimmt einfach nicht - wir sind wieder einmal, wie bei der 700-Jahr-Feier - stillschweigend übergangen worden." Dabei sei den Fahrenden, ebenso wie den Juden, in den Kriegsjahren die Einreise in die Schweiz verwehrt worden; etliche von ihnen seien auf diese Weise in den sicheren Tod im Konzentrationslager geschickt worden. Es zeige sich, dass die politische Lobby der Jenischen in der Schweiz zu wenig stark sei, und: "Der Zigeuner reist immer weiter, so kann man ihn getrost vergessen". Dabei, so Huber, wäre eine Entschuldigung bei seinem Volk gerade in der heutigen Zeit vonnöten: "Auch wir in der Schweiz spüren die Folgen des wieder aufflackernden Rassismus." Huber kündigte eine Protestnote und einen offenen Brief an den Bundesrat an.

SP contra Bürgerliche

Unzufrieden über Villigers Rede an der Gedenkveranstaltung im Bundeshaus äusserte sich gestern auch die SP. Die Rede habe eine kritische Aufarbeitung der Ereignisse vermissen lassen, sagte SP-Generalsekretär André Daguét gegenüber der Nachrichtenagentur AP. Die drei bürgerlichen Bundesratsparteien warfen der SP im Gegenzug vor, die Diskussion um die Gedenkfeier zur politischen Profilierung zu missbrauchen. "Die Kritik ist schockierend und empörend", sagte etwa FDP-Generalsekretär Christian Kauter

Israelitischer Gemeindebund zufrieden

Zufrieden hingegen zeigte sich hingegen der Schweizerische Israelitische Gemeindebund (SIG) über Villigers Entschuldigung für den Judenstempel. Die Worte, auf die man gewartet habe, seien gekommen, heisst es in einer Stellungnahme von SIG-Präsident Rolf Bloch.

Ob der verbalen Entschuldigung eine materielle Wiedergutmachung folgen wird, ist noch unklar. Der Bundesrat wird über weitere Schritte beraten.